



# **Gemeinsamer Kongress der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung der VDW**

**Forschen – erkennen – handeln: Verantwortung von Wissenschaft und Forschung in einer globalisierten Welt**

**24.-25. Oktober 2009**

**Urania, An der Urania 17, 10787 Berlin**

Am 1. Oktober 1959 wurde, auf dem Deutschen Physikertag in Berlin, die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler von einer Gruppe prominenter Physiker gegründet, unter ihnen Carl Friedrich von Weizsäcker und die Nobelpreisträger Max Born, Otto Hahn, Werner Heisenberg und Max von Laue. Zwei Jahre zuvor waren diese Wissenschaftler mit der „Göttinger Erklärung“ hervorgetreten, die Ausdruck eines neuen Verantwortungsbewusstseins der Wissenschaft angesichts des Vernichtungspotentials von Atomwaffen im Kalten Krieg war.

Aus Anlass der 50. Wiederkehr der VDW-Gründung laden VDW und DPG zu einer gemeinsamen Tagung am 24. und 25. Oktober 2009 nach Berlin, die aus heutiger Sicht das Gründungsanliegen der VDW aufgreift und nach der Verantwortung von Wissenschaft und Forschung in einer globalisierten Welt fragt. Im Fokus stehen neben dem Problem der Nuklearwaffen, das die 18 Atomphysiker 1959 antrieb, Fragen nach Energieversorgung und Klima- und Umweltschutz, nach der historischen Dimension wissenschaftlicher Verantwortung, nach der Verantwortung der Wissenschaft für Bildung und Ausbildung und nach dem Wechselspiel von Technologieentwicklung und Globalisierung. Forschung und Technologie sind niemals neutral, die Verantwortung für ihre Folgen ist – heute nicht anders als 1959 – eine Herausforderung für die Wissenschaften wie für die gesamte Gesellschaft.

**Das vollständige Kongressprogramm finden Sie auf der VDW Homepage: [www.vdw-ev.de](http://www.vdw-ev.de).**

**24. Oktober 2009**  
20 Uhr

**VDW Mitgliederversammlung**  
Urania, Berlin

**Publikation aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung der VDW:**

**Wissenschaft – Verantwortung – Frieden: 50 Jahre VDW**

Hrsg.: S. Albrecht, H.-J. Bieber, R. Braun, P. Croll, H. Ehringhaus, M. Finckh, H. Graßl, E. U. v. Weizsäcker  
Geb., ca. 600 S., BWV Berliner Wissenschafts-Verlag  
Erscheint im Oktober 2009

**Sonderaktion:** bei Bestellungen bis zum 3. Oktober 2009 bieten wir einen Sonderpreis von 25,- € plus Versandkosten an. Das Buch wird im Buchhandel 79,- € kosten. Bestellungen richten Sie bitte an die VDW Geschäftsstelle, Schützenstr. 6a, 10117 Berlin, Fax 030 21234057, E-Mail: [info@vdw-ev.de](mailto:info@vdw-ev.de).



Der Whistleblower-Preis wird seit 1999 alle zwei Jahre von einem Zusammenschluss mehrerer Organisationen vergeben, darunter die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. Er soll Menschen ehren, die in ihrem Arbeitsumfeld schwere Missstände aufdecken.

Menschen wie Schmenger und seine Kollegen: 2001 waren sie Steuerfahnder in Frankfurt, erfahrene Spitzenkräfte mit besten Zeugnissen ihres Arbeitgebers, dem Staat. Sie bildeten das "Banken-Team" des Finanzamtes und wurden des öfteren offiziell belobigt. Rudolf Schmenger, Frank Wehrheim, Marco Wehner, Dieter Reimann, Eckard Piesch sowie Heiko und Tina Feser waren unter Kollegen berühmt; wenn sie wegen Steuerhinterziehung ermittelten, war keine Großbank sicher.

Stapelweise Belastungsmaterial fand das Team bei Commerz- und Deutscher Bank, die Kunden geholfen hatten, Geld vor dem Fiskus zu verstecken. 250 Millionen Euro zusätzlich aus Steuernachzahlungen der Banken verbuchte das Land Hessen wegen ihrer Erfolge, rund eine Milliarde der Bund.

Im Sommer 2001 begann, was nach schlechtem Krimi klingt. Der inzwischen pensionierte Leiter des Finanzamtes, Jürgen Schneider-Ludorff, bremste die Fahnder: Sie sollten nur ermitteln, wenn sie Transfervolumen von 500 000 D-Mark oder Einzeltransfers von 300 000 D-Mark entdeckten. Doch Steuerbetrüger bringen ihre Millionen stets in kleinen Tranchen nach Liechtenstein oder in die Schweiz; kleine Transfers führen Fahnder oft zu großen Konten.

Steuerfahnder und Regierungsobererrat Eckard Piesch protestierte schriftlich gegen die Anweisung - und wurde von einem Tag auf den anderen nach Darmstadt versetzt. Es folgte eine lange Geschichte der Versetzungen, Disziplinarmaßnahmen, des Mobbing und letztlich der Zerschlagung der Abteilung. Alle Beamten des Banken-Teams wurden aus dem Dienst entfernt. Spiegel, Stern und Hessischer Rundfunk berichteten; zuletzt gab es sogar einen wenig erfolgreichen Untersuchungsausschuss im hessischen Landtag.

Geholfen hat es keinem der Ex-Fahnder. Der letzte wurde kürzlich mit 39 Jahren für krank erklärt und zwangspensioniert: "Querulatorische Entwicklung" bescheinigten die amtlichen Gutachter. Ärzte, die mit dem Finanzamt nichts zu tun haben, bescheinigen den Ex-Fahndern, sie seien psychisch kerngesund.

Über die Gründe für den Druck von der Amtsspitze wurde viel spekuliert. Anweisungen aus der hohen Landespolitik, von Finanzminister Karlheinz Weimar und Ministerpräsident Roland Koch (beide CDU) wurden vermutet. Sie hätten kein Interesse an einer umfassenden Verfolgung der Steuerdelikte gehabt, die auch viele einflussreiche Persönlichkeiten betroffen hätte, heißt es in Ermittlerkreisen. Bewiesen wurde das nie.

Doch die Zahlen sprechen dafür, dass in Hessen etwas ganz und gar nicht mit rechten Dingen zugeht. 326 Kisten und 357 Ordner mit Liechtensteiner Steuerakten hatten die Fahnder aus Frankfurter Banken geholt. Was aus den Fällen nach der Zerschlagung des Fahndungs-Teams wurde, musste Weimar 2008 im Landtag beantworten. Pro Fall habe man lediglich 208 Euro an Steuermehreinnahmen erzielt, sagte er.

Für die Steuerfahnder, die die Akten kennen, ist eine so geringe Summe nur denkbar, wenn die Fälle nicht bearbeitet wurden. In Bad Homburg holten Steuerfahnder zur gleichen Zeit mit einem ähnlichen Fall 7,5 Millionen Euro für den Staat. Keine hessischen Beamten, sondern Steuerfahnder aus Bochum. Ministerpräsident Koch und Finanzminister Weimar haben ihre Jobs ja noch.

## **Weltagrarbericht – Synthesebericht**

Der 2008 in Johannesburg (Republik Südafrika) verabschiedete Weltagrarbericht (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development [IAASTD]) ist Resultat einer bislang einmaligen kooperativen Anstrengung von UN- und anderen internationalen Organisationen, 60 Regierungen und mehr als 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen Erdregionen.

Der Weltagrarbericht ist Pflichtlektüre für alle, die ernsthaft bei Welternährung, weltweiter Landwirtschaft, Entwicklungs-, Forschungs-, Bildungs-, Gleichberechtigungs- und Gesundheitspolitik mitreden oder gar mitentscheiden wollen. Ebenso für Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Kultur-, Gesellschafts- und Agrarwissenschaften.

Hrsg.: Stephan Albrecht, Rainer Engels

Geb., m. SU, ca. 270 S., Farbbildungen, Hamburg University Press, Hamburg

Erscheint im September 2009 in Zusammenarbeit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).